

# Neu-Braunfelscher Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Ludheimer.

Jahrgang 9.

Freitag, den 18. Januar 1861.

Nummer 8.

Die Neu-Braunfelscher Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 4 Jahr \$4.50, auf 6 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von 10 Zeilen im Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Inserationen nur die Hälfte dieser Gebühren.

## Anzeigen.

**Kaufmann & Kläner,**  
Galveston, Texas.  
**Commissions-Geschäft,**  
Wechsel für Deutschland.

**Theodor Dswald,**  
Commissions-Kaufmann u. Händler  
in Groceries  
Galveston, Texas.  
Führt alle Commissionen prompt und gegen  
billige Vergütung aus. Sein eigenes Lager  
ist vollständig, seine Preise mäßig.

**Consular-Agentur.**  
Houston, Texas.  
Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit an-  
zuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Con-  
sular-Agent für das Großherzogthum  
Sachsen-Weimar und das Herzogthum  
Sachsen-Weig für den Staat Texas zu  
agiren.  
Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.  
Wm. Anders.

**Spey u. Heflerich,**  
Expeditors und Commissions-  
Geschäft,  
Galveston, Texas.  
Alle Einlieferungen jeder Art werden schnell und  
sorgfältig besorgt.

**H. Runge u. Co.**  
COMMISSION AND FORWARDING  
MERCHANTS.  
Indianola (Powderhorn Wharf), Texas.

**Beständig an Hand**  
leichte und schwere Wagen,  
sowohl Ochsen- als Pferdewagen, aus der  
bekanntesten Fabrik von Simons Coleman und  
Co. Philadelphia, bei  
H. Runge, Indianola.

**An Deutsche in Texas.**  
Durch Vermittlung meiner Freunde in  
Bremen kann ich Angehörigen in der Heimat  
die besten Gelegenheiten zur Ueberfahrt nach  
Texas über New-Orleans oder Galveston  
verschaffen.  
Die Passagiergelder können in Neu-Braun-  
fels bei Hrn. Albert Borchers oder hier beim  
Unterzeichneten deponirt werden. Die weitere  
Correspondenz besorgt  
Hermann Jen,  
Indianola, Texas.

Unterzeichnete haben die Agentur der Hrn.  
Simons, Coleman u. Comp., Philadelphia, für den  
Verkauf von fertigen Wagen. Eine  
große Auswahl von den schwersten bis zu den  
leichtesten Wagen für Pferde und Ochsen, em-  
pfehlen sich durch ausgezeichnete Arbeit und  
das beste Material und sind wir bereit auf  
Anfragen über Beschreibung und Preise ge-  
naue Auskunft zu geben.  
Indianola Februar 20. 1859.

**A. Fromme & Comp**  
BOOKS and STATIONARY.  
Buch-, Kunst- und Papierhandlung  
und Leihbibliothek  
von  
**Julius Verends,**  
San Antonio.

**J. D. Buchanan,**  
ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW.  
San Antonio.  
Office: Wackerstr. erste Thür östlich der Le-  
ger Office.

**Thomas H. Stribling, A. Dittmar,**  
**Stribling & Dittmar,**  
San Antonio, Berar Co.  
**Rechtsanwälte,**  
practisiren in den Counties Berar, Comal,  
Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und  
Wheeler. Land- und Probate Court-Ge-  
schäften, sowie dem Eintreiben von Geldern  
wid besondere Aufmerksamkeit geschenkt. —  
Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.

**F. J. Thomas,**  
Attorney at Law,  
Neu-Braunfels Texas.  
Practisirt in allen Counties des vierten  
Districts und in den Counties Guadalupe,  
Dwight und Caldwell vom zweiten District.

## Anzeigen.

**Menger Hotel,**  
Mamo Plaza, San Antonio.  
Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Pu-  
blikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu erbautes  
Gasthaus eröffnet hat.  
Indem er sich zum Bau obigen Hotels entschloß,  
war es seine Absicht ein Gasthaus zu schaffen,  
wie es bisher gänzlich hier vermisst wurde, ein Hotel,  
das den Ansprüchen eines jeden genügen würde und  
jedem Hotel in den größeren Städten des Westens an  
die Seite gestellt werden könne.  
Er schenkt sich, seinen Zweck, durch Errichtung  
eines Gasthauses ersten Ranges in San Antonio einem  
längst gefühlten Bedürfnisse abzuwehren, gut be-  
gründet zu haben und wird sich bestreben, durch die beste  
Verwaltung, ausgezeichnete Speisen und Getränke  
und die besten Räumlichkeiten dem reisenden Publi-  
kum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm  
wie möglich zu machen.  
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-  
migen, hell und luftig gehaltenen Wintergarten  
für die beste Frische und die aufmerksamste Pflege  
niedergestellt.  
Kommt und seht, und ich hege keinen Zweifel, daß  
Ihr wiederkommen werdet.  
W. A. Menger.

**Deutsch-englische**  
**Patent-Agentur,**  
Nr. 482, 7. Str. Washing-  
ton D. C.  
Der Unterzeichnete empfiehlt sich seinen  
Kundensorten für:  
Untersuchungen und Gutachten über Neu-  
heit und Patentabilität von Erfindungen,  
Anfertigung der nöthigen Zeichnungen,  
Beschreibungen und Gesuche zur Erlangung  
von Patenten,  
Persönliche Vertretung von neuen sowohl,  
als beanstandeten oder bereits verworfenen  
Patentgesuchen vor den „Examinern“, vor  
dem „Commissioner of Patents“ und vor  
den Gerichtshöfen.  
M. C. Grigner.

**Guadalupe Hotel**  
und Stage-Office.  
Marktplatz, Neu-Braunfels.  
Der Unterzeichnete empfiehlt dem reisenden  
Publikum sein neu eingerichtetes Gast-  
haus. Dasselbe ist an dem belebtesten  
Theile der Stadt gelegen und unser Tisch ist  
stets mit dem besten versehen, was der  
Markt und die Jahreszeit bietet. Für den  
Empfang von Durchreisenden haben wir ein  
besonderes Abtheilungsquartier für Herren und  
ein besonderes für Damen, begehrenden einen  
größeren Parlor für Damen. Zur Bequem-  
lichkeit übernachtender Fremden haben wir  
eine hinreichende Anzahl kleinerer Zimmer.  
In Verbindung mit dem Gasthause ist zu-  
gleich ein geräumiger Stall für 50 Pferde  
samt den nöthigen Wagenremisen.  
Hinsichtlich aufmerksamer und freundlicher  
Verwaltung ist der Unterzeichnete dem reisenden  
Publikum schon seit vielen Jahren be-  
kannt.  
J. Schmitz.  
Reitsperde und ein Wuggy können  
jederzeit von mir geliehen werden.

**Neue Apotheke**  
von  
**Köster & Zolle.**  
Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma sich  
associirt haben, zeigen hiermit an, daß sie alle ihre  
Waaren direct von New-York nach Deutschland erhal-  
ten und angepackt haben, daß dieselben von vorzüglicher  
Güte sind und daß durch directen Einfluß sie in  
den Stand gesetzt sind, so billig wie möglich zu ver-  
kaufen. Aufser einem vollständigen Assortiment von  
Apothekerwaaren und Patentmedicinen haben sie auch  
Kardenswaaren, trockne und in Oel, geschobene Leinwand,  
Zbran u. s. w. Hinzugefügt verschiedene Sorten, Seidenstoffe,  
Tanzsachen, Säge, Sägeblätter, Axtschliffe u. s. w.  
Neu-Braunfels, den 6. October 1858.  
Dr. med. Th. Köster,  
August Zolle.

**Franz Moreau,**  
Neu-Braunfels in Texas.  
Händler in:  
Lebensmitteln aller Art,  
Weinen und Liqueuren in vollständiger  
Auswahl,  
Cigarren, Tabak und Kautabak,  
Auschnittwaaren in allen passenden  
Sorten,  
Schuhen und Stiefeln,  
Hüten aller Art,  
Fertigen Kleidungsstücken und Blankets,  
Kurzen Waaren,  
Eisen und Eisenwaaren,  
Delfarben und Oelen, Farbepinsel,  
Fensterglas und Glasfenster,  
Werkwaaren und Zink,  
Stühlen und Schaukelstühlen,  
so wie allen anderen für die Gegend passenden  
Waaren.

## Das Ende Heinrich von Kleist's.

Von A. Zeising.  
Wer hat nicht das „Räthchen von Heilbronn“  
gesehen? Und wie groß ist doch die Zahl  
Derer, welche von dem Verfasser des „Räth-  
chen“ kaum etwas mehr wissen, als daß er  
„Kleist“ geheßen habe, und vielleicht wissen  
Viele dieß nicht einmal?  
Für heute wollen wir den Lesern die Schilder-  
ung des Lebensendes, dieses so wenig ge-  
kannten Dichters v. rufen, indem wir uns  
weitere Skizzen über denselben vorbehalten.  
Kleist war durch Müller mit einer geistrei-  
chen Frau, Henriette Vogel bekannt gewor-  
den, die in Folge einer unheilbaren Krankheit  
an einer ähnlichen Melancholie wie er selber  
litt. Diese Stelenverwandtschaft und eine ge-  
meinschaftliche Liebe zur Musik führten sie  
einander nahe. Eines Tages als Henriette  
bei ihrem gemeinsamen Musizieren besonders  
schön gesungen, bediente er sich zum Ausdruck  
seiner Begeisterung zufällig der Worte: „Das  
ist zum Erschließen schön!“ Sie sah ihn in  
diesem Augenblick bedeutend an und erwiderte  
kein Wort. In einer einsamen Stunde aber  
kam sie darauf zurück und fragte ihn: ob er  
sich wohl noch des ersten Wortes erinnere,  
durch welches er sich verpflichtet, ihr, im Fall  
sie ihn darum bitte, jeden selbst den größten  
Freundschaftsdienst zu leisten. Seine ritter-  
liche Antwort war: er sei dazu zu jeder Zeit  
bereit, und sie fuhr fort: „Woblan, so tödten  
Sie mich! Meine Leiden haben mich dahin  
geführt, daß ich das Leben nicht zu ertragen  
vermag. Es ist freilich nicht wahrscheinlich,  
daß Sie dieß thun, da es keine Männer mehr  
auf Erden, gibt; allein...“ „Ich werde es  
thun“, fiel ihr Kleist in das Wort, „ich bin  
ein Mann, der sein Wort hält.“

Kleist hielt es denn auch, und natürlich  
musste er dem Tode der Freundin auch den  
seiner langzugehören. So fand er in der  
Leistung eines Freundschaftsdienstes den ihm  
willkommenen Anlaß, die Heimtücke, ob  
sein oder Nichtsein, die ihn seit dem Selbst-  
mordversuch seines Jugendfreundes fort und  
fort beschäftigt, endlich mit sich ins Reine zu  
bringen.  
Zur Ausführung wählte er den Krieg zur  
„Stimmung“ am Ufer des Danes, eine  
Meile von Potsdam, vielleicht weil er erst an  
dieser Stelle mit seinen Freunden, Müllern  
und Pfäl, verabschiedet, die Idee des  
Selbstmordes erörtert und mit ihnen die An-  
sicht gewonnen hatte, die sicherste Art sich das  
Leben zu nehmen, sei die zu Raub auf ein  
tiefes Wasser zu fahren, sich mit schweren  
Steinen in der Tasche auf ein Bord zu setzen  
und so das Pöbel gegen sich abzubringen, da-  
mit man, wenn man sich nicht tödtet, doch  
jedenfalls ertrinke.  
Am Nachmittag des 20. Nov. 1811 kamen  
Beide zu Wagen daselbst an. Sie brachten  
den Abend und den andern Morgen in an-  
scheinender Heiterkeit und Unbängigkeit zu-  
sammen und tranken vergnügt mit einander,  
wobei sie besonders viel Kaffee und Rum  
consumirten, und schrieben zwischen durch Briefe.  
Am Nachmittage des folgenden Tages äußerte  
sie den Wunsch, den Kaffee auf einem  
schönen Plage unmittelbar am See trinken  
zu wollen. Sie begaben sich dahin, und die  
Austwärtigen, die ihnen den Kaffee zu bringen  
hätte, fand sie dort wieder sehr heiter. Sie  
warfen Steine in das Wasser und scherzten  
und sprangen mit einander. Sie hatte sich je-  
doch kaum 40 Schritte entfernt, als erst ein  
und bald darauf ein zweiter Schuß fiel.  
noch ahnte die Frau nichts Arges, sondern  
glaupte, sie hätten zum Vergnügen geschos-  
sen. Als sie aber zur Erlebigung eines Auf-  
trags, den sie von ihnen empfingen, auf den  
Platz zurückkehrte, sah sie Beide todt in ihrem  
Blut liegen. Es eilten auch Andere herbei  
und man fand die Dame in einer liegenden  
Stellung hinüber gelebt, den Oberkörper  
an beiden Seiten aufgeschlagen und die Hände  
zusammen gefaltet. Die Kugel war in die  
linke Brust durch das Herz und am linken

Schulte durch den Brustbeinraum Kleist  
in derselben Grade vor ihr todt, hatte sich  
eine Kugel durch den Mund in den Kopf ge-  
schossen. Beide waren gar nicht entsetzt,  
vielmehr hatten sie eine heitere, zufriedene  
Miene. Bald darauf langten, durch einen  
vor der That von ihnen abgekauften Boten  
gerufen, ein Freund Kleists und Henriettes  
Gemahl an. Man erbrach Kleists Zimmer  
und fand ein versiegeltes Packet mit folgen-  
dem Briefe an Adam Müllers Frau.  
„Der Himmel weiß meine liebe, treffliche  
Freundin, was für sonderbare Gefühle, halb  
wehmüthig, halb ausgelassen, uns bewegen,  
in dieser Stunde, da unsere Seelen, sich wie  
zwei fröhliche Lustkrieger über die Welt erhe-  
ben, noch einmal an Sie zu schreiben. Wir  
waren doch noch, müssen Sie wissen, wohl  
entschlossen, bei unseren Bekannten und  
Freunden keine Karten q. p. e. abzugeben.  
Der Grund ist wohl, weil wir in tausend  
glücklichen Augenblicken an Sie gedacht,  
weil wir uns insondant vorgestellt haben,  
wie Sie in Ihrer Gümmüthigkeit aufgebracht  
(aufgejauchzt) haben würden, wenn Sie und  
in der grünen oder roten Stube gesehen  
hätten. Ja, die Welt ist eine wunderliche  
Einrichtung! — Es hat keine Richtigkeit,  
daß wir uns, Zeitlich und ich, wie zwei trüb-  
sinnige und trübselige Menschen, die sich im-  
mer ihrer Kälte wegen angeklagt haben, von  
ganzem Herzen lieb gewonnen haben, und  
der beste Beweis ist wohl, daß wir jetzt mit  
einander sterben. — Leben Sie wohl unsere  
liebe, liebe Freundin, und seien Sie auf Er-  
den, wie es gar wohl möglich ist, recht glück-  
lich! Wir unsererseits wollen nichts von den  
Freunden dieser Welt wissen und träumen lau-  
ter himmlische Huren und Sonnen, in deren  
Schimmer wir, mit langen Flügeln an den  
Schultern, umher wandeln werden. Adieu!  
Eugen Kap von mir, dem Schreiber, an Müllers  
er soll meiner zuweilen gedenken und ein  
rückärtiger Streiter Gottes gegen den Teufel  
Aberwitz bleiben der die Welt in Banden  
hält.“

(Nachricht von Henriettes Hand.)  
Doch wie dieß Alles zugegangen  
ergah ich Euch zur andern Zeit.  
Dazu bin ich zu eilig denk. —  
Leb wohl denn! Für meine lieben Freunde,  
und erinnert Euch in Freud und Leid der zwei  
wunderlichen Menschen, die bald ihre große  
Unterredungsreise antreten werden.  
Henriette.

(Abermals von Kleist's Hand.)  
Gegeben in der grünen Stube,  
den 21. November 1811. H. v. Kleist.  
Das unglückliche Paar ist, nach einem ei-  
genen Verlangen, an derselben Stelle neben-  
einander beerdigt. Das Grab ist lange Zeit  
verödet und vergessen gewesen. Erst im vor-  
igen Decennium ist es, auf E. v. Bülow's  
Veranlassung, vom Grundbesitzer neu beige-  
richtet, und wird seitdem nicht selten von  
Besuchern des Dichters besucht und beträngt.

## Chinesische Sitten.

Wohl mögen die Geographen Recht haben  
wenn sie den Europäern die Bewohner Aus-  
tralien's als Antipoden bezeichnen: wir sind  
weit entfernt, diese gewiß durch die gegrün-  
deten Beweise der Wissenschaft unterstützte  
Behauptung bezweifeln zu wollen; glauben  
jedoch, daß, wenn es sich um Sitten, Gebräu-  
che und Anachten handelt, kein Volk auf Er-  
den einen so vollständigen Gegensatz zu den  
Europäern bildet, und mit mehr Recht als  
ihre Antipoden zu betrachten ist als die Chi-  
nesen.  
Es ist nicht zu verwundern, daß uns die  
Bewohner des himmlischen Reiches Barba-  
ren nennen, denn der nach ihrem Lande kom-  
mende Reisende wird, wenn er sich nach un-  
seren Begriffen in den Gesetzen des feinsten  
Anstandes bewegt, die größten Verlöbte gegen  
die chinesische Etikette begehen. Mit klopfem  
Haupte tritt er in das Zimmer eines vor-  
nehmen Gastfreundes — die chinesische Höflich-  
keit verlangt, daß er das Haupt bedeckt; der

Chineser erweist dem Europäer die Ehre, mit  
ihm durch die Straßen zu gehen, und beschei-  
den tritt der Letztere auf die linke Seite, und  
hat sich den Ehrenplatz der Chinesen erwählt.  
Schwarz gekleidet begibt er sich in das Haus  
einer bekannten Familie, um sich einem Lei-  
denbegünstigten anzuschließen — die Leidtra-  
gende empfängt ihn in weißen Gewändern,  
denn Weiß ist die Farbe der Trauer bei den  
Chinesen. Wie in den Begriffen des Anstan-  
des, macht sie die Verschiedenheit in Sitten  
und Ansichten in jeder andern Hinsicht gel-  
tend. Der Chineser nennt den Compaß die  
nach Süden zeigende Nadel, der Nordwest  
besteht bei ihm Westnord, der Südost Ostnord.  
Er wird ein Buch gerade da beginnen, wo  
wir aufhören und senkrecht von oben nach  
unten, statt wagrecht von links nach rechts  
lesen. Die Männer tragen Röcke und Hals-  
bänder, die Frauen rücken Pfeifen und len-  
nen den Gebrauch der Cigaretten nicht. Alle  
Leute vergnügen sich, indem sie Papierdrachen  
steigen lassen, und Knaben beschäftigen sich  
mit dem Studium der Philosophie; der Koch  
ist ein sehr wichtiger Mann im Staate, denn  
der Magen ist nach der dort herrschenden Mei-  
nung der Sitz aller menschlichen Intelligenz.  
Wir würden also trotz unserer vielgerühmten  
Bildung in China mit eben so großer Ver-  
wunderung angesehen werden, wie der Chi-  
nese bei uns, und es müßte interessant zu be-  
obachten sein, welcher von beiden sich wohl  
leichter in die Sitten und Gebräuche des  
fremden Landes fügte.

Ein amerikanisches Urtheil  
über unsere Sprache. — Das  
„Journal“ in Syracuse, schreibt die deutsche  
Zeitung von dort, hat einen langen Artikel  
über die Deutschen in Amerika. Indem die-  
ses Blatt zuerst die Menge der Deutschen  
und ihren zunehmenden Wohlstand hervor-  
hebt, zeigt es, wie die Gebräuche und Sitten  
der Deutschen immer mehr Eingang unter den  
Amerikanern finden. Die Ursache findet es  
in der geistigen Ausbildung. Dann findet  
es sehr natürlich, daß die Deutschen sich so  
fest an ihre Sprache anklammern, da eben  
diese Sprache schön, wohlklingend und außer-  
ordentlich reich und ausgebildet ist. Eine  
Stelle des Artikels lautet wörtlich: „Ein  
besonderer Charakterzug der Deutschen ist  
deren Engherzigkeit, ihre Vergnügungen und oft  
auch ihre Tracht beizubehalten, statt ihre Na-  
tionalität in der unsrigen verschmelzen zu  
lassen. Sie fühlen das, welches auch die  
Vortheile unseres Landes und unsere Einrich-  
tungen sein mögen, sie ein Vaterland verlas-  
sen haben, das ein Paradies sein würde,  
wenn es eine freie Regierungsform hätte.“

Der Artikel spricht dann von der reichen  
und herrlichen deutschen Sprache und zeigt,  
daß diese weit über der englischen stehe. Es  
zeigt, daß vermöge der alten Stammesver-  
wandtschaft die Deutschen das rechte Ele-  
ment seien, um Leben und Kraft in das ameri-  
kanische Leben zu bringen. Obgleich durch  
die Deutschen die religiösen Meinungen der  
Amerikaner nicht unterstützt und gefördert  
würden, so haben die Institutionen des Lan-  
des Nichts zu fürchten. Die Deutschen sind  
freisinnig und lieben die Freiheit.

Gelehrte Albernheit. — George  
Lesiere Buffon, einer der größten Naturfor-  
scher des achtzehnten Jahrhunderts den der  
König von Frankreich, Ludwig XV., in den  
Grasland erlob — hatte eine Gesellschaft  
von ausgezeichneten Naturforschern zum  
Mittagessen eingeladen, und nach Tisch trat  
man auf ein Viertelstündchen in den Garten  
hin aus.  
Es war ein heißer Sommertag.  
Im Garten stand auf einem Postamente  
eine Glasugel, wie man sie in Gärten hat,  
um die Aussicht zu spielen.  
Einer aus der Gesellschaft legte die Hand  
auf die Glasugel, und findet, daß dieselbe  
ausfallender Weise auf der Schattenseite hei-  
ßer ist, als an der Seite, wo die Sonne sie

bescheint. Er theilt dem nächsten Gelehrten  
seine Bemerkung mit, und einer nach dem an-  
dern legt die Hand auf und findet die Bemerkung  
bestätigt.  
Die ganze Gesellschaft sammelte sich um  
die Glasugel und beginnt ein Gespräch über  
die so auffallende Wahrnehmung. Jeder hatte  
eine Theorie zur Erklärung. Der eine nimmt  
die Reflexion, der Andere die Exhalation, der  
Dritte die Repulsion zur Hälfte, was der eine  
nicht weiß, weiß der Andere, und kurz — sie  
kriegen nach den Naturgesetzen heraus, daß  
es gerade so sein muß, und daß man sich nur  
würde verwundern müssen, wenn es umge-  
kehrt und die Kugel in der Sonne heißer  
wäre als im Schatten.

Dem Buffon allein wollte die Sache, wie  
sie mit so vielen Aufwände der Gelehrsamkeit  
eben dargestellt worden, durchaus nicht ein-  
leuchten.  
Er ruft seinen Gärtner herbei und fragt:  
Sag mal, woher mag es wohl kommen, daß  
die Kugel hier im Schatten wärmer ist, als  
auf der Sonnenseite?  
„Woher?“, sagte der Gärtner, — ich habe sie  
eben herum gebracht, damit sie nicht zu heiß  
wird.“

Mad. Stein-Grünwald. Über  
einen Artikel der „California-Chronik“ über  
das deutsche Theater in S. Francisco entneh-  
men wir Folgendes: Theaterbesucher werden  
sich mit uns erinnern, daß früher Madame  
Stein-Grünwald einen nicht ganz erfolg-  
reichen Versuch machte, die vorhandenen Büh-  
nenkräfte so viel als möglich einzuschulen.  
Mit langjähriger Erfahrung im Bühnenwe-  
sen verband Mad. Grünwald eine seltene  
Energie. Es hat ihr die Anerkennung des  
Publikums nicht gefehlt, allein sie hat trotz  
ihrer Fähigkeit doch den inneren Intriguen  
unterliegen müssen. Es ist seit Jahren ein  
böses Element in den deutschen Bühnengesell-  
schaften thätig gewesen, welches stets den  
Grundsaß durchzuführen wußte, entweder zu  
berstehen oder zu ruiniren.

Alle Schulknaben. In einer  
Schule wurde die biblische Geschichte in je 9  
Jahren durchgemacht. Da nun halbjährig  
neue Schüler aus unteren Klassen hinzula-  
men, so war es natürlich, daß sie Fragen aus  
den früheren Perioden nicht beantworten  
konnten. So geschah es, daß ein Knabe die  
Antwort schuldig blieb. Der Lehrer fragte ihn:  
„Wie lange hörst du die biblische Ge-  
schichte?“  
„Seit Christi Geburt“, erwiderte der  
Junge.  
„Also nicht von Erschaffung der Welt?“  
„Nein, aber der neben mir sitzt, ist so  
lange hier.“

Washington's Köchin, Anna Carol  
eine farbige, wohnhaft Nr. 89 Tomlinsonstr.  
in W. J., starb am Donnerstag im Alter von  
96 Jahren vom Schlag gerührt.

Vor dem Obertribunal in Berlin ist  
vor Kurzem ein Gutbesitzer aus Sagan we-  
gen öffentlichen Beleidigungen eines Justiz-  
rathes gleichlautend mit den beiden vorherge-  
henden Instanzen zu zweimonatlicher Gefäng-  
nißstrafe verurtheilt, weil er dem Kläger zu  
seinem Geburtstage von der Stadtmühl, „Ein  
feste Burg ist unser Gott“ und „Neb' immer  
Treu und Redlichkeit“ hat aufspielen lassen.  
Allerdings waren andere Beleidigungen und  
Vorwürfe der Unredlichkeit schon wiederholt  
und vor längerer Zeit erfolgt, indem der in  
Contumace gerathene Gutbesitzer den als Con-  
troversverwalter fungirenden Justizrath beschul-  
digt hatte, ihn im Interesse der Gläubiger  
benachtheiligt zu haben. So kann man durch  
eine ganz ehrbare Serenade sich ins Gefäng-  
niß bringen.

Ein Buchhändler zeigte die Geburt  
seines Sohnes folgender Weise in der Zel-  
tung an: „Meine liebe Frau hat mich am  
10. dieses Monats mit einem neuen sehr  
schätzbaren Artikel beschenkt.“ Ein Spö-  
gel schrieb darunter: „wovon der Verfasser  
noch unbekannt ist.“

(Aus der N. O. Crescent vom 2. Jan.)  
Wir müssen unverzüglich handeln.

Das gestrige Delta enthält einige besondere Depeschen von Washington in Bezug auf die Mißbilligung der Eisenbahnen und dem Generalgouvernement, welche zeigen, daß der Präsident eine sich selbst widersprechende Position einnimmt. Jedermann müßte nach seiner neulichen Botschaft an den Congress dafür halten, daß Hr. Buchanan gegen Zwangsmassregeln hinsichtlich der ausstehenden Staaten sei und daß er nicht die Armee und die Flotte gegen solche Staaten gebrauchen wolle. Jetzt ist es aber gewiß, daß Truppen nach Charleston geschickt werden sollen, daß ferner der Brief des Präsidenten an die Commissioners von Südcarolina unbefriedigend ist, daß er sich sehr hart gegen die Secessionisten ausdrückt.

Gegen das verächtliche Verfahren des Präsidenten beklagen wir uns nicht, noch sind wir darüber erstaunt, es ist ganz übereinstimmend mit der Meinung, die wir früher von James Buchanan hatten. Der einzige Erfolg dieses Benehmens wird sein, daß die Föderaltruppen von Charleston zurückgetrieben werden, nicht durch die Truppen von Südcarolina allein, sondern durch Truppen aus jedem südlichen Staate, die sich zu Tausenden zusammenscharen werden, für Südcarolina zu kämpfen, sobald es bekannt wird, daß die Herzen des Volkes von Südcarolina durch die Föderal-Bajonette betört sind.

Wir verlassen uns darauf, daß man jetzt nichts mehr von sogenannten „gemeinschaftlichen Handlungen“ und Compromissen hören wird, noch von irgend etwas, das mit Zeitverlust verbunden ist. Bevor wir zu gemeinschaftlichen Handlungen kommen könnten, würde die Frage längst entschieden sein. Die Frage, ob ein einzelner oder mehrere Staaten austreten dürfen, ist durch unsere Administration dem Schiedsgerichte des Schwertes unterworfen worden. Südcarolina soll durch Gewalt unterworfen werden, oder es soll wenigstens der fruchtlose Versuch dazu gemacht werden, bevor die andern Staaten noch Gelegenheit haben, ihre eigene Unabhängigkeit zu erklären. Auf diese Weise müßten denn die Staaten, die noch nicht ausgetreten sind, unthätig zusehen, wie bei einem ihrer Schweserstaaten durch das Föderalgouvernement der Versuch gemacht wird denselben nichterschwemmen. So lange die Schweserstaaten in der Union verbleiben, so werden sie nicht im Stande sein Südcarolina offiziell Hilfe zu leisten. Ja, sie können dann nicht einmal ihre eigene Souveränität in Anspruch nehmen, um einen Einfall der Föderaltruppen in ihrem Gebiet abzuwehren.

In Hinsicht der jetzt von der Administration besetzten Politik ist es für jeden südlichen Staat von großer Wichtigkeit dem Beispiele Südcarolinas zu folgen und sobald als möglich aus der Union auszutreten. Versuche ist zwar nicht unmittelbar bevorstehend, aber da sind hundert andere Möglichkeiten des Rechtes, der Hoheherzigkeit und der Ehre der südlichen Staaten, die es fordern, daß sie alle zugleich, bestimmt und entscheidend handeln.

### Texas.

Die Beschlüsse der Convention werden einer Abstimmung des Volkes unterworfen werden. — Die State Gazette, das Staatsorgan der Secessionisten sagt:

Häufig ist die Beschuldigung vorgebracht worden, daß die Convention, welche am 28. in dieser Stadt zusammen kommt, ihre Beschlüsse einer Bestätigung des Volkes nicht unterwerfen wird.

Diese Ansicht ist offensichtlich begründet verbreitet worden, um eine gewisse Klasse unserer Bürger zu hintergehen. Von den Ansichten über die Convention machen wir folgenden Auszug bekannt, welcher von Ehrenmännern, die in verschiedenen Theilen unseres Staates wohnen, unterzeichnet wurde:

„Die Beschlüsse genannter Convention sollen für Annahme oder Verwerfung durch Abstimmung so schnell als möglich nach dem Verlangen der Convention dem Volke vorgelegt werden.“

Die State Gazette sagt ferner: Wir haben nicht einen einzigen Menschen gesehen, der dagegen ist, daß die Beschlüsse der Convention der Volksabstimmung unterworfen werden.“

Die Galveston News vom 6. sagt: Die Beschlüsse der Convention werden der Meinung des Volkes vorgelegt werden, damit diejenigen, welche sich der jetzigen Bewegung entgegen gesetzt haben, den wirklichen Willen des Volkes erfahren und Nichts mehr dagegen einwenden können.“

Secession und Eisenbahnen.  
— Hr. Cone in New-York, welcher mehr wie vielleicht irgend Jemand bei den teranischen Eisenbahnen interessiert ist, macht in einem Brief an den „Telegraph“ folgende Bemerkung:

„Noch einen Grund für schnelles Handeln will ich angeben. Der Fortschritt der inneren Verbesserungen jeder Art wird in Texas erleichtert werden, wenn man bestimmt weiß, welchen Kurs der Staat nehmen wird. Wenn wir die Union verlassen wollen, wenn ein südlicher Bund errichtet werden soll, so wird dies hinsichtlich der Eisenbahnen und unserer Wohlfahrt überhaupt, je eher je besser geschehen. Wenn wir aber warten, stehen, zaudern und zweifeln, so werden wir in den jetzigen Zustand verlängert, der in jeder Hinsicht ein trauriger ist und ganz besonders in finanzieller Hinsicht.“

Daß der Austin „Intelligencer“ über diesen Ausspruch Cones sich mouiquet, darüber darf man sich nicht wundern. Bedeutender mag es indess sein, daß ein Mann, wie Cone, der so sehr bei den teranischen Eisenbahnunternehmungen interessiert ist, von dem Tage von Einmal's Erwählung in New-York die Secessionseklarte aufgestellt und seit her getragen hat.

Conventions. Der S. A. Herald vom 12. Jan. sagt: In allen Theilen des Staates sind Wahlen für die Convention gehalten worden. Alle Vist und aller Einfluß Houston's hat unwillkürlich dieser Convention entgegen gewirkt. Die Convention wird zusammenkommen und beschließen und ihre Beschlüsse werden dem Volke zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden. Deshalb braucht man auch nicht zu fürchten, daß die Convention sich überführen und unseren Staat aus der glorreichen Union treiben werde, in welcher er bis jetzt eine nicht sehr beneidenswerthe Stelle einnehmen durfte, denn nichts was die Convention beschließt ist bindend, bevor es nicht durch die Abstimmung des Volkes bestätigt wird. — Wollen wir uns der Abstimmung des Volkes nicht anvertrauen, so laßt uns einen Monarchen haben.

Austin, 12. Januar. Am 5. d. M. fand in dieser Stadt eine große Demonstration der Secessionisten statt, nämlich eine große Procession mit Musik. Bei derselben waren durch Ladies zu Pferde, welche Fahnen mit den Wappen der südlichen Staaten trugen, diese Staaten bildlich repräsentirt. Diesen Ladies folgten andere Ladies zu Fuß, dann Männer zu Pferd und zum Schluß Männer und Damen in Wagen. Auf vielen Wagen wehte die Lone Star Flagge. Der Zug ging von Congress Avenue aus und als derselbe wieder am alten Kapitel angelangt war, bei welchem auf einer 130 Fuß hohen Stange eine Texasfahne errichtet war mit dem Einzeletern in der Mitte, umgeben von den Schweserherren, erscholl ein lauter Beifallsruf. Aufgerufen hielt Hr. C. E. West in einer ausgezeichneten Rede eine für die Gelegenheit passende Ansprache. Desgleichen wurde noch gute Reden von Spencer Ford von Lockhart, Wm. M. Walton und John A. Green von Austin gehalten, sowie von Hon. Geo. M. Flournoy.

Indianer. Die Weatherford News berichtet, daß 4 von Capt. Curentons Compagnie 7 Indianer angriffen. Zwei der Ränger wurden schwer verwundet.

San Antonio, 8. Jan. (Corr.) Bei der jüngsten Wapormahl belief sich die Anzahl der berechtigten Stimmen auf ca. 1460. Man sagt, daß die Mexikaner ziemlich zahlreich stimmten. Eine Art passiven Widerstandes scheint demnach hier von der Opposition befolgt worden zu sein. Das vom Südrhodes aufgestellte Lidet ist natürlich erwählt. Aus dem Lande sind noch keine Nachrichten eingetroffen.

Bei der heute stattgefundenen Wahl für Deputaten zur Staats-Convention nach Austin wurden in der Stadt gegen 600 Stimmen abgegeben.

Von Camp Cooper traf die Nachricht ein, daß ein Gefecht zwischen Ver. St. Truppen und Indianern stattgefunden, wobei eine weiße Frau gefangen wurde, die jedoch vollständig indianisiert war und ihre Muttersprache verlernt hatte.

Die Preise von Schlachthoch sind auffallend gesunken; für gutes 4-jähriges Vieh wurde nicht mehr als \$8—\$10 pr. Kopf von hiesigen Meggern geboten. Bei der jüngst stattgefundenen Versicherung von Gouvernementsmullen war der Durchschnittspreis ca. \$20.

San Antonio. Die Nummer vom 12. Januar der „Texas Staatszeitung“ be-

trifft das Druckmaterial und die Abonnentenliste dieses Blattes zum Verkauf aus.  
— Die Subskripte, welche Order auf Wä-ter in Lavaca haben, werden von Victoria nach Lavaca und zurück kostenfrei auf der Gelfeisenbahn befördert.

In Friedricksburg, Ill. Co., wurde am 1. Jan., 61, eine Versammlung abgehalten, um der öffentlichen Meinung betreffs der schwebenden Frage des Tages Ausdruck zu geben.

Auf Antrag des Hrn. W. Wabrmund wurde Hr. Fr. v. d. Stucken zum Präsidenten und die Hrn. H. Doh und N. J. Nadeles zu Schriftführern ernannt.

Der Präsident forderte Hrn. M. Dennis auf, ihm seinen Beisatz zu leihen, um den Zweck der Versammlung auseinander zu legen. Hr. Dennis that dies in sehr geschickter Weise und sein Antrag wurde von Hrn. Fr. Wrede ins Deutsche übersetzt. Auf Antrag des Hrn. Nadeles wurde daraus ein Committee von fünf durch den Präsidenten ernannt, um die Beschlüsse, welche eingereicht waren, zu prüfen, Amendements hinzuzufügen, die notwendig erscheinen möchten, um die An- und Absichten des Meetings auszu- drücken. Das Committee, aus den Hrn. C. Cameron, J. M. Hunter, L. Weiss, J. Splitzger und W. Wabrmund bestehend, zog sich ab und zog sich ab und brachte die folgenden Beschlüsse ein, welche einstimmig angenommen wurden:

Da es der republikanischen Partei gelungen ist, ihren Nominirten, A. Lincoln, zur Präsidentschaft der Ver. Staaten zu erwählen und da die Doktrine der genannten Partei eine derartige ist, daß sie, wenn ausgeführt unsere politischen Rechte und Freiheiten nie dem Verweser und unser Leben und Eigentum gefährden würde; da das Volk dieses Staates sowohl als der südlichen Schweserstaaten mit Recht befocht ist und in Gefahr übereilten Handelns schwelgt, so sei hiermit übereinstimmig angenommen worden:

1. Daß wir die Handlungsweise des Gouverneurs dieses Staates billigen, indem er nämlich die Legislatur als die Convention des Volkes zusammenberufen hat, damit sie in Beratung trete, welches Verfahren unser Staat einhält, in Folge.

2. Daß wir der Ansicht sind, eine Convention der slavenshaltenden Staaten sollte sobald als möglich abgehalten werden, um die Schritte zu beraten, welche zu ihrer Sicherheit und um Einheit des Handelns zu er-zwecken, geschehen müßten.

3. Daß wir glauben, Einheit des Handelns seitens der slavenshaltenden Staaten wird den Norden veranlassen, solche Congressionen zu machen, und solche Sicherheiten zu geben, daß die Rechte des Südens innerhalb der Union wirksam Schutz finden.

4. Daß, während wir das Recht der Secession aufrecht erhalten, wir eine solche nur als letztes Mittel ansehen, indem wir der Ansicht sind, daß eine Zerstückung der Union und der Bürgerkrieg aufzuheben wird; weshalb wir dafür halten, daß die bestehenden Schwierigkeiten innerhalb der Union geschlichtet werden sollten, falls es in Uebereinstimmung mit unserer Sicherheit und Ehre geschehen kann.

5. Daß wir hiermit unsere Repräsentanten in der Staatslegislatur anweisen, sich durch die vorstehenden Beschlüsse leiten zu lassen.

6. Daß diese Beschlüsse in den Zeitungen der Ver. Staaten auszuwählen mag, veröffentlicht werden sollen.

Darauf verlegte sich die Versammlung. — In Gillespie, Mason, Kerr und Blanco Co. hat, so weit unsere Nachrichten reichen, keine Wahl von Deputaten für die Austin-Convention stattgefunden.

(Texas Staatszeitung.)  
Aus Matasos Co. vom 8. Jan. meldet ein Brief des Hrn. A. Nymen, den der Redner veröffentlicht: „Bestenfalls kam ich an dem Hause einer Dame, der Wittne Hobdy, welche vor 2 Monaten mit 2 Töchtern und einem Neffen, einem Knaben von 12 bis 13 Jahren, von San Antonio nach dem Plage des Hrn. Lang am Galvan Creek, ungefähr 25 Meilen von San Antonio an der Laredo-Straße gezogen war. Ich ritt an das Thor heran, rief, stieg ab, ging an die Küche und klopfte an die Thür; als ich keine Antwort erhielt, ging ich fort, lebte aber um und öffnete die Thür. Da lagen Mrs. Hobdy und die beiden Töchter mit abgehacktenen Köpfen am Boden. Ich glaube, sie waren bereits einige Tage vorher gemordet. Wir haben den Knaben noch nicht gefunden; ich hoffe noch, daß er zu seinem Oheim, einem Hrn. Presnel, der an der Medina wohnt, gegen-

über 12. Januar der „Texas Staatszeitung“ be-

trifft ihre Köpfe zerbrochen.“  
Hr. Hobdy war vermögend und ist wahrscheinlich d. S. Geldes wegen ermordet worden; von den Thätern hat man noch keine Spur.

Nach einem neueren Bericht aus Pleasanton sind 3 Mexikaner, die vor Kurzem von San Antonio nach Merito zurückgekehrt sind, in Verdacht die Mörder der Familie Hobdy zu sein; ein großer mexikanischer Spion, der nahe bei dem Leichnam der einen Tochter gefunden war, hat den Verdacht zuerst auf sie gelenkt. Drei Bürger von Matasos Co. sind daher am Mittwoch zu ihrer Verfolgung aufgebrochen; doch ist der Verfolgung, den die Verfolgten haben, zu groß, als daß ein Einholen derselben wahrscheinlich wäre.

Blanco Co. Der Chief Justice von Blanco Co. hat die Wahl für Candidaten zur Convention ausgeschrieben.

Einer schönen Lone Star Banner wurde auf einer 130 Fuß hohen Stange auf dem höchsten Gipfel des Gebirges aufgezogen.

Fayette Co. Judge J. B. McFarland, Chief Justice von Fayette Co. wurde von einem Committee ersucht, welches von einem Meeting der Bürger ernannt war, eine Wahl für Deputaten zur Austin-Convention anzunehmen. Er schlug dies ab und veröffentlichte seine Ansicht im Form eines Circulars.

Die H. B. Shropshire und W. G. Webb, Mitglieder des Committee veröffentlichten hierauf eine Antwort in den Lagrange True Issue, die den Chief Justice auf eine vernünftige Weise widerlegt haben soll.

Houston, 7. Jan. (Corr.) Ich will noch versuchen schnell vor Abgang der Post Ihnen einige Zeilen zu schreiben.

In Galveston wurde in vorletzter Nacht die Druckerei der „Union“ demolirt. Die Hauptveranlassung hierzu war der seit herige Course des Hrn. Blane, der die Deutschen dieser Gegend in ein ganz schiefes Licht stellte, dann seine schwachen und schwächlichen Artikel und in letzter Zeit namentlich seine Artikel gegen Südcarolina. Die ganze Druckerei soll ruinirt sein. Ich bin kein Freund von solchen Handlungen, aber dem Blane ist recht geschehen. Jemand, der sich so gemeinschaftlich, wie er gegen das deutsche Element macht in einem Plage, wo keine Gegenpublicationen gemacht werden können — mag sich merken — lieber ein Glied abgeschlagen, als daß der ganze Körper zur Hölle geht und die Opposition der Deutschen hätte uns eine wahre Hölle bereitet.

Ich habe nichts von Comal gehört, aber ich hoffe zu Gott, daß Comal recht ist.

Die neuesten Nachrichten sind, daß Gen. Scott dem Präsidenten einen Helmschutzplan gegen den Süden vorgelegt hat, (also eine förmliche Kriegserklärung, die der Präsident Buchanan gut geheißen haben soll?) mit den Worten: „Your wishes are my commands!“

Hort Palache bei Savannah ist genommen und in den Händen von Georgia Staats-truppen. Das New. Schiff (Brig) „Delphin“ war ebenfalls genommen, ist aber auf Befehl des Gov. Brown wieder frei gegeben worden. Truppen flüchten von allen Seiten dem Staate Südcarolina zu. Der deutsche Jäger von Charleston wird sehr ehrenhaft Erwähnung erhalten. Der Gov. Pickens von Südcarolina hat ebenfalls nach Mississippi und Louisiana mit Truppen telegraphirt. In Louisiana sind gegen 7000 Mann equipirt und marschfertig geworden.

Hort Morton bei Mobile (Alabama) ist ebenfalls genommen und jetzt von 2000 Alabamaern besetzt. Gleichfalls ist das Arsenal oberhalb Mobile, welches große Vorräthe von Waffen und Munition enthält, genommen.

In Virginien und Maryland werden Anhalten gemacht eheheindeligkeiten ausbrechen und vor dem 4. März, Besig von District Columbia zu nehmen. 5000 Mann sollen dazu völlig einerecirt sein.

Es ist sonderbar, daß unsere Staatsmänner in Washington und so gewaltthätiger Weise in Bürgerkrieg stürzen wollen. Es könnte Alles ganz friedlich getheilt werden und wenn dann Krieg die letzte Entscheidung geben soll, so ist es dann immer noch früh genug.

Die Deutschen hatten hier am Sonnabend eine große Massenversammlung, an der sich Amerikaner freundlich und ordnungsmäßig beteiligten. Es war die größte Parteiver-sammlung, die hier je abgehalten wurde. Die vorzüglichsten Redner, die dabei auftraten, waren Hr. Otto Haun und Hr. Wm. Anders von den Deutschen und Hr. Frank Lubbock und Horace Cone von den Amerikanern.

Von den Deutschen wurden verschiedene Beschlüsse angenommen für unverzüglichen Austritt der einzelnen Staaten.

Nächstens mehr. Wir hoffen jedenfalls von entscheidenden Handlungen in Comal Co. zu hören, dann haben wir auch ein Recht zu sprechen.

Houston, 9. Jan. (Corr.) Harris Co. ist mit 350 Majorität für Secession. Alles war für Secession, aber die Opposition war für gemeinschaftliches Handeln mit anderen Südstaaten, d. h. nur um Opposition zu machen. In der Stadt Houston ist eine Majorität von 195, in Harrisburg 121 für und ein Stimme gegen Secession. Ähnlich ist es an andern Plätzen des County. Die Deutschen haben sich taiseer beteiligt und nie fand vielleicht ein so heftiger Wahlkampf statt. Wir wurden so viele Tracts angewendet, die Deutschen zu verführen. Man hatte viele durch Namensunterschriften verbindlich gemacht und wechselte dann die Plattform.

Wir hoffen, Comal County wird uns eine Ehre machen.

Bei der deutschen Massenversammlung am 5. d. M. wurden unter anderen folgende Beschlüsse einstimmig angenommen:

Beschlossen, daß das Prinzip der Selbst-erhaltung, wie die persönliche Ehre und der ungetheilte Besitz unserer Freiheit und Rechte den Austritt des Staates Texas aus der Union als einen durch die Verhältnisse un-dingst gebotenen notwendigen Schritt be-zeichnen.

Beschlossen, daß wir jederzeit zu Gunsten einer Wiederherstellung einer Union sind, vorausgesetzt, daß der Austritt des Staates Texas, sowohl als der südlichen Schweser-staaten jene beabsichtigte Wirkung und jene notwendigen Resultate haben wird, nämlich die Anerkennung der Staatsrechte im Allgemeinen, sowie des Rechtes jedes einzelnen Staates im Besonderen: jedes Staates eigen und mit ihnen ungeschädigt in das gemeinschaftliche Besitzthum der Ver. Staaten, in die Territorien überzuführen.

Als Deputaten zur Convention wurden die Herren P. W. Gray, W. V. Rodgers, W. McCrean und Thos. Lubbock ernannt.

Die Position Lincolns ist deutlich erklärt in der N. Y. Tribune vom 22. December. Dieses bedeutende Parteiblatt sagt ganz bestimmt, daß Lincoln kein Jota nachgeben würde, was die Stellung der schwarzen Republikaner hinsichtlich der Territorialfrage betreffe.

Das Springfield, Illinois Journal, welches jetzt als das offizielle Organ des Hrn. Lincoln angesehen wird, sagt, „daß der erwählte Präsident sei und unbeweglich auf der Plattform der republikanischen Partei stehe und daß er unerschrocken bei jedem drohenden und außerordentlichen Ereigniß seine Pflicht erfüllen werde, jedoch mit fortwährender Berücksichtigung der Staatsrechte.“

John Wells letzter Brief verbesserte seine Aussichten nicht hinsichtlich eines Sitzes im Cabinet. — Friedlicher Austritt sei eine absolute Unmöglichkeit — und hinsichtlich der Un-bilden, die durch südliche Mobs gegen conserva-tive und schuldlose Kaufleute von St. Louis und Chicago verübt worden seien, habe Hr. Lincoln seine unverheilte Indignation ausgesprochen.“

Hr. Lincoln steht also unermüdet auf der Chicago Plattform, deren Grundriss ist: Keine Sklaverei-Territorien mehr und endliche Abschaffung der Sklaverei.

Ferner glaubt Hr. Lincoln, daß friedlicher Austritt unmöglich und daß somit nach dem 4. März Südcarolina der Krieg erklärt werde.

Während Hr. Lincoln ferner sehr ungehalten darüber ist, daß die Südländer Abolitionisten verbannt haben, so sieht er den neulich in seinem eigenen Staate stattgehabten Fall eines Aufstandes, um einen süchtigen Sklaven zu befreien, als harmlos an. Was mag Lincoln über den berüchtigten Bailey-brief denken?

Crittendens Plan. Die Picayune vom 6. Jan. enthält den Vorschlag den Crittenden als Mitglied des dreizehner Commit-tees des Senates machte um bei den jetzt so schwierigen Fragen eine Versöhnung zwischen dem Norden und dem Süden zu bewirken. Die beiden Senatoren von Kentucky befinden sich in dem Commitee. Hr. Powell, welcher den Antrag stellte, wurde zum Vorsitz er-wählt und Hr. Crittenden, der als ein conserva-tiver Mann bekannt ist, geniesst die gleiche Achtung in allen Theilen der Ver. Staaten als ein ehrlicher, fähiger und ruhiger Staatsmann und treuer Freund der Union, er kann ferner als der Repräsentant der conserva-tiven Meinung der Grenzstaaten des Südens ansprechen werden.

Der Grundgedanke von Crittendens Vorschlag ist, daß der Zwiespalt zwischen dem Norden und Süden so weit gelichtet sei, daß demselben nur durch die Bestimmungen der Constitution abgeholfen werden könne.

Einer seiner vorgeschlagenen Amendements zur Constitution ist die Wiederherstellung der Missouri-Compromisse. Sein Vorschlag unterscheidet sich aber dadurch von dem früheren Compromiß, daß das Bestehen des letzteren von einer Mehrheit im Congress abhängig war, nach Crittendens Vorschlag soll die Bestimmung der Schiedslinie der Constitution einverleibt werden. Ein fernerer Unterschied ist, daß die jetzt gezogene Linie bis zum Stillen Ocean gehen sollte.

Crittendens Vorschlag verlangt ferner, daß der Congress keine Macht haben soll:

1. Sklaverei in Staaten zu verbieten.  
2. Die Sklaverei in dem District Columbia abzuschaffen, so lange Virginien und Maryland noch Sklavensstaaten sind.

3. Beamte oder Congressmitglieder dem Amt einen Aufenthalt in dem District Columbia zu verweigern, abzuhalten, Sklaven auf sich in den District zu bringen.

4. Das Transportiren von Sklaven aus einen in den anderen Staat zu verbieten.

Dem Congress soll die Macht gegeben werden, dem Eigentümer den Werth eines weg-gelassenen Sklaven zu ersetzen, in Fällen, wo der Marshall durch Gewalt verurtheilt wurde, den Sklaven zu verhaften. Die Kosten die das Arrestiren des entlaufenen Sklaven verursacht, soll das County ersetzen, in welchem der Sklave befreit wurde.

Alle Gesetze einzelner Staaten, die gegen das Sklaven-Flüchtlingsgesetz erlassen werden, sollen widerrufen werden.

Der afrikanische Sklavenhandel soll durch nachdrückliche Handhabung der Gesetze unterdrückt werden.

Diese Vorschläge sind von den Repräsentanten des Nordens in dem Committee der Dreizehn verworfen worden. Bald wird eine Convention der Grenzslavensstaaten stattfinden, in welcher sie beschließen werden, wie und mit wem sie gemeinschaftlich handeln werden.

Die Berichte des letzten Congress ergaben, daß jetzt Südcarolina nur noch 3 Repräsentanten im Congress besitzt.

Der republikanische Wahlsieg und seine Folgen. — Michigan gab Lincoln 20,000 Stimmen Mehrheit. Derselbe Staat brachte 4,000,000 Bushel Weizen nach dem Markt, für die vor Lincolns Erwählung gerne \$1.8 Cts bezahlt wurden; jetzt können sie kaum zu 80 Cts, abgesetzt werden. Der Werth (28 Cts pro Bushel) beläuft sich auf das ersteckliche Sünden von \$1,112,000. Keinesfalls gilt von allen Weizen produzierenden Staaten.

Die neuesten Nachrichten, die wir mit der „Tri Weekly News“ erhielten, sind, daß Alabama, Florida und Mississippi bereits aus der Union ausgetreten sind und befragen von allem Ver. Staaten Eigentum ergriffen haben, das sich innerhalb ihrer Grenzen befand.

Nach den letzten Nachrichten sind von New-Orleans 2,500 Freiwillige abgegangen, um sich der Forts Adams und Jackson zu bemächtigen.

Der Präsident hat sich für Gewaltmaßregeln gegen die austretenden Staaten entschieden; er hat seine Botschaft über die Bestimmung der Bundesstaaten und der Zwangsmaßregeln seiner Politik dem Congress vorgelegt und derselbe hat sie ratificirt. 106 Stimmen waren dafür unbeeinträchtigt.

Der Steamer James Wilkes ist von Fort Independence bei Boston mit Truppen, Seesoldaten und Munition nach Fort Tortugas auf New West geschickt worden, um den Eingang in den Golf zu beherrschen.

Die Föderaltruppen in Fort Leavenworth sind nach Baltimore koordirt.

Nach dem District Columbia sind Freiwillige geschickt worden, die sich bereit halten sollen, um bei Einsetzung von Lincoln Ruhe und Ordnung zu erhalten.

Die Nachricht, daß Fort Sumter von den Carolinern belagert wurde, ist grundlos.

Washington, 4. Jan. Das Committee der 33 hat Beschlüsse angenommen bet Inhalt, daß die Sklaverei jetzt in 15 Staaten der Union besteht und daß keine Autorität, welche es auch sei, sich in die innern Angelegenheiten dieser Staaten mischen soll, und daß diesen Staaten Oerechtigtheit und ebrliche Ausübung der Gesetze zugesagt werde. — (N. d. N. Dies ist der Beschluß des Committee der 33, welches von dem schwarze-republikanischen Congressmitglied Henry Winter Davis als das den Süden völlig

stehen stehende Compromiß ausgegeben und auf das hin in Austin, Texas, und andern Orten vor der Delegation die Nachsicht verbreitet wurde, daß der Norden dem Süden Alles bewilligt habe, was dieser mit Recht fordern könne.)

Der Präsident ist entschlossen, die Senatoren in Charleston fortzuführen. Der Gouverneur Ancona ist beordert, mit andern Schiffen sich zu vereinigen, um dem neuen Collector in der Ausführung seiner Pflicht beizustehen.

St. Louis, 4. Januar. In der Botenschaft des Gov. Jackson ist ausgesprochen, daß Missouri am besten für seine Interessen handle, wenn es sich zeitig auf die Seite seiner slavenshaltenden Schweslerstaaten stelle.

Missouri will so lange in der Union verbleiben, als noch eine Hoffnung ist, daß die in der Constitution zugesprochenen Rechte gewahrt werden können. Es ist gegen gewaltthätige Maßregeln, die die Staaten zum Verbleiben in der Union zwingen, sagt, daß diese zum militärischen Despotismus führen und daß unser Bund für immer zerstört sei, sobald der erste Tropfen Blut fließt.

In New-York und Umgegend sollen in Folge der Krise nicht weniger als 28,000 Menschen, die ihren Erwerb durch Schneiderarbeit fanden, außer Beschäftigung sein.

Georgia. Der Senat von Georgia hat eine Bill passirt, die den Gouverneur ermächtigt, erforderlichen Falles 10,000 Freiwillige anzunehmen. Das Haus hat eine Bill passirt, worin dem vertretenden Staate, gegen welchen die Bundesregierung Zwang anwenden sollte, der Bestand Georgias verbleiben wird. Der Gouverneur ist ferner ermächtigt worden, einen Commissar nach Europa zu senden, um mit einer gewissen Gesellschaft reicher Capitalisten, welche sich erboten hat, wöchentliche Dampfschiffe zwischen Savannah und allen europäischen Häfen einzurichten, einen Contract abzuschließen und die gewünschte Garantie von 5 Prozent des Capitals im Namen Georgias zu geben.

San g i g e W ö l f e. — Um den Postenbesitzer in Alton, Pa., welcher gegenwärtig von einer armen und fröhlichen Witwe eines früheren Congreß-Mitgliedes (von der Whigpartei) vertrieben wird, benehmen sich nicht weniger als 20—25 hungrige Hungerjäger.

Die sich in wilder Hast bemühen, das Brod der Armen zu entziehen.

Vor einigen Jahren fand ein junger Mensch, Namens John Butterworth in Bedford Co., Va., einen alten Engländer betrunken am Wege liegen und frieren. Er nahm den alten Mann mit nach Hause und pflegte ihn, bis er wieder hergestellt war. Dieser alte Mann ging nach Texas, wo er vor Kurzem starb und dem jungen Butterworth ein Vermögen von \$100,000 hinterließ.

Ein ausgesetzter Redactionsleiter. — Der den „Bisburg Sentinel“ redigiren will, den wird folgende Lebensgeschichte der früheren Redacteurs dieses Blattes erlauben. Dr. James Hagan, Editor, war in 1837 eine Menge Strafenkämpfe zu bestehen, die ein Duell mit seinem Kollegen vom „Wig“ und wurde 1842 in einem Strafenkämpfe von W. Adams todt geschossen. Sein Verfallsredacteur, Isaac C. Partridge, starb 1839 am gelben Fieber. Dr. J. S. Hall, ein anderer Verfallsredacteur, bestand viele Strafenkämpfe und wurde in einem derselben schwer verwundet. James Ryan, der nächste Redacteur, wurde von A. C. Hammet vom „Wig“ getödtet. Dann kam Walter Hefpe; er bestand mehrere Valgerichte, wurde oft verwundet, tödtete den Dr. Marlin und wurde bald darauf selbst in Texas getödtet. John Lavins wurde wegen Schwärmhans eingekerkert. Jenkins, sein Nachfolger, wurde von A. H. Crabbe auf der Straße erschossen; Crabbe kam in Sonora um. J. Jones war der Nachfolger des Jenkins, er erkrankte sich jedoch bald in den Klüften des Mississippi.

Mexiko. Monterey, 30. Dec., 1860. Das Bulletin Official von Monterey vom 22. Dec. sagt, daß General Miramon an der Spitze von 80,000 Mann die Armee (unter Gen. Artega) angriff und daß nach einem blutigen Gefechte die ersten völlig geschlagen wurden. Sie verloren alle ihre Artillerie, Munition und Bagage. Gen. Artega sagt, daß er unverzüglich in die Stadt Mexiko einzürücken werde.

Der zum Erzieher des kaiserlichen Prinzen bestimmte Bischof von La Rochelle in Frankreich, Landriot, kam nach Rom und äußerte in einer Audienz beim Papste, der Kaiser habe ihn beauftragt, dem heiligen Vater das Bedauern über den Arg-

wohn, den seine (des Kaisers) Politik bei dem römischen Hofe erwecke, auszudrücken und ihm die Versicherung seiner unbedingten Ergebenheit zu erneuern. Pius IX. antwortete: Wenn Sie mir diese Worte nur historisch berichten, habe ich nichts zu sagen, wenn Sie sich aber die Aufgabe gestellt haben, dieselben unterstützen, so belege und tadeln Sie sie, denn Sie haben sich zum Ueberbringer einer Lüge gemacht.

Der verstorb. Gr.-König von Westphalen, Jerome, hat 1,000,000 Fres. hinterlassen, Davon hat der Kaiser 300,000 Fres. der Prinzessin Mathilde und den Rest der Staatskasse zugewiesen. Es scheint somit, daß die Baltimore Bonapartes nichts erhalten werden.

Frankr. hat sich vor seiner Flucht von Neapel gut vorsehen und in Paris 9 Mill. Silberedulaten, wovon viele so alt sind, als die Griechische „Majanellos“ zu seiner Verfügung deponirt.

Der schwarze republikane „Baltimore Wocher“ vom 21. Dec. bringt folgende irrende Ansicht über die Deutschen in Texas: Nirgends sind die secessionistischen und Ultra-Professoren-Elemente brutaler und blutiger als in Texas; aber nirgends zeigt sich auch die Opposition gegen diese Elemente männlicher und entschlossener, die ganze Opposition dort ist durchdrungen von dem patriotischen Geiste, durch den sich der Gouverneur von Texas, der alte Sam Houston, hervorthat. Mit besonderer Freude melden wir, daß die dortigen Deutschen, den wütenden Drehungen der Secessionisten zum Trost, in den vorderen Reihen der Patrioten stehen. Mit rühmlichem Beispiele geben ihnen die „Staatszeitung“ von San Antonio und die schon am letzten Samstag von uns citirte „Union“ von Galveston voran. Welcher Contrast zwischen diesen zwei wackeren deutschen Blättern, welche mitten unter Gefahren aller Art so treu zur Union und zum Majoritätsrechte des Volkes halten, welcher Contrast zwischen ihnen und denjenigen deutsch-amerikanischen Blättern, die theils offen, wie die Deutsche Jg. und die Louisiana Staatszeitung in New-Orleans, die Deutsche Jg. in Charleston und der Anzeiger des Südens in Memphis, mit den Hochverräthern Hand in Hand geben, theils ihnen indirekt und feige wie immer, durch unaussprechliche Heffereien wie immer und Lügen gegen die siegreiche Freiheitspartei in die Hände arbeiten!

Nachdem kürzlich in Galveston eine Secessionistenversammlung u. A. beschloffen hatte, daß alle, welche ein dem Gouverneur Houston für seine patriotische Haltung dankendes Memorial unterzeichnet, an der Handfläche von Galveston nach El Paso an ein schwarzes Brett angeschrieben werden sollten, um so der Rache des fanatischsten Pöbels preisgegeben zu werden, erklärte die deutsche Union in Galveston ganz föhrl sie lasse sich durch diejenigen, welche den Patriotismus als Hochverrath brandmarken, nicht irre machen, sondern sie sei nach wie vor der Ansicht, daß die Secessionisten, wenn es nach Recht ginge, ausgesetzt werden müßten. In Neu-Braunfels gesehnten die Deutschen zum Patriotismus den beiderseitigen Spott. Ein entarteter Deutscher warf sich dort zum Capitän der Secessionisten auf und suchte ein paar hundert kampfbereiter Männer für sein projectirtes Seccesionscorps anzuwerben. Aber Alles, was er von seinen deutschen Vorgesetzten zur Förderung seiner hochverrätherischen Pläne erhielt, waren einige — Kinderlöschchen.

Ein Urtheil über Neu-Braunfels. In dem „Courier des Etats Unis“ von New-York findet sich in No. 25 vom 22. December 1860 das althergebrachte Urtheil, welches niemals über Neu-Braunfels und seine Bewohner dem auswärtigen Publikum aufgebunden wurde. Der betreffende Artikel ist überschrieben: „Primitive Sitten“ und lautet wie folgt:

„Neu-Braunfels ist eine deutsche Stadt, die ungefähr 30 Meilen nördlich von San Antonio liegt und welche von Tag zu Tag einen größeren Umfang annimmt. Der größte Theil der Einwohner bekennt sich zur lutherischen Confession.

Des Sonntags, sagt ein Correspondent, begeben sich die jungen Frauen mit ihren weiblichen Arbeiten zur Kirche, sowie die Männer mit ihren langen Pfeifen. Während der Predigt stricken und stiften die Einen, indem sie auf die Worte des Predigers hören, und die Andern rauchen wie die Schornsteine eines Dampfbootes. Oft kommt es am Ende der Predigt vor, daß der würdige Pastor nach auf der Kanzel für den Nachmittag einen Hahnentkampf ankündigt oder ein Scheiden-

schließen, die an einem angegebenen Orte stattfinden sollen, und die der Pastor gewöhnlich mit seiner Gegenwart beehrt, indem er sich glücklich fühlt bei dergleichen Vergnügen, wü unter seine Pflichten zu mischen.

**Vokales.**

Bei der am letzten Montag abgehaltenen Delegationswahl zur Austin Convention erhielt Hr. Preston und Hr. Dr. Köster ungefähr noch einmal soviel Stimmen, als Hr. Dr. Bracht und Hr. Dreiß. Von mehreren auswärtigen Polls ist indeß noch keine Nachricht eingetroffen.

Obgleich bei unserer Delegationswahl die H. Bracht und Dreiß vorzugsweise die disunionistische Ansicht vertraten und die H. Köster und Preston die unionistische Ansicht, so wüerte man sich doch sehr freuen, wenn man von dem Ergebnis unserer Wahl schließen wüerte, daß die Majorität unserer Bevölkerung durch parteipolitische Vergründete bei der Abgabe ihres Votums sich habe bestimmen lassen. Vielmehr kamen bei den Bürgern die Persönlichkeiten der Candidaten in Betracht. Hr. Bracht hatte sich früherhin schon so bestimmt und scharf für Disunion ausgesprochen, daß alle die noch an eine Möglichkeit der Erhaltung der Union glaubten, diese natürlich den unvermeidlichen unangenehmen Folgen eines Austritts aus der Union vorzuziehen und die H. Bracht und Dreiß nicht zu ihren Stellvertretern in der Convention wüurten. Wenn bei der Delegationswahl in allen Counties die Bürger so patriotisch abstimmen wie gewöhnlich, kann wird schon bei der Convention der Wille der Mehrheit des Volkes ganz sicher ausgefunden werden.

Wir sind sehr verheißt, und es wird sich zeigen, daß die diegemälte Spaltung in dem Votum unseres Counties nicht auf einer politischen Spaltung beruht. Sobald die Ueberzeugungen die die eine der Parteien bei unserer letzten Wahl von dem Zustande der Dinge hatte durch die nächsten Umstände sich auch der andern Partei mittheilen, dann werden wir wieder, wie früherhin, mit fast allen Stimmen für dieselbe Sache geben.

Wie wir hören gibt es indeß eine Anzahl Bürger (hauptsächlich eine kleine und nicht in Comal County) die durch eine Art von „patriotischen Widerstand“ sich des Abstimmen enthalten, und dann sagen zu kommen, daß die Delegation der Convention nicht die Majorität des Volkes repräsentiren. Dieses Verhalten ist eben so unlogisch wie es unethisch ist.

Zum Beweis, daß auch die guter Blumenliebhaber gegeben werden kann, wenn man guten orientalischen Samen hat, erdienen wir von Hr. Dr. Köster einen Blumenliebhaber zum Geschenk, dessen Blüthenblätter 9 Zoll Durchmesser hatte und 4 Pf. wog. Blumenliebhaber sind Rosenliebhaber sind dieses Jahr in den Gärten vertheilt gerathen.

gibt einen Deed of Trust, welcher vom Tage der Ausstellung an 10 Prozent Interessen trägt. — Neu-Braunfels Januar 14. 1861. John P. W. bite, Trustee.

Bei Gerbermeister P. J. Puffer dabei sind Apfelbäume und Weinreben verschiedener Sorten zu haben. 10

**Verloren**

am letzten Samstag auf dem Wege vom Schulbaue bis zu Landas Mühle: Eine leberne Damentasche mit Sachbuch, einer goldenen Brosche und mehreren Kleinigkeiten. Der rechtlche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung im Store von J. M. Bourne abzugeben. 11

**Aufforderung.**

Der Unterzeichnete fordert alle diejenigen, welche bei ihm in Rechnung stehen, sowie die, von welchen er Notizen in Händen hat, auf, bis zum 25. v. M. mit ihm zu stellen, widrigenfalls er gezwungen einstreichen muß. Neu-Braunfels den 4. Januar 1861. B. Sippel.

**3,000 Sattel-Förken.**

Der Unterzeichnete und zahlt dafür die höchsten Preise.

Ein oder zwei junge Leute können bei mir das Ueberziehen von Sätteln lernen. Näheres ist in meiner Wohnung zu erfahren. — Neu-Braunfels 10. Januar 1861. D. H. Coleman.

**Zwei Lehrer**

werden für die Neu-Braunfels Academie bis zum 1. April d. J. gesucht und zwar ein Elementarlehrer, welcher wo möglich auch Unterricht im Gesang erteilen kann. Jährlicher Gehalt \$425. Anmeldung bis zum 15. Februar 1861; ein Lehrer, welcher der englischen und deutschen vollständig mächtig ist und abgelegenen Unterricht in Geschichte, Geographie, Naturwissenschaften, Mathematik erteilen kann. Jährlicher Gehalt \$475. Anmeldung bis zum 1. März 1861.

Die Contracte für besagte Lehrerstellen werden auf 6 Monate abgeschlossen und unter Vorbehalt vierjähriger Kündigung von 2 zu 2 Jahr erneuert.

Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre schriftlichen Anmeldungen nebst Zeugnissen u. s. w. bis zum oben angegebenen Termine an einen der Unterzeichneten einzusenden. J. S. Hoffner, S. Wünter, Dr. Köster, Unterrichts-Committee d. N. Br. Academie.

**Soeben empfangen:**

Glaswaaren verschiedener Art, wobei Lampen für Kohlenöl (Kerosene oil) und Fluid-Lampen, Biergläser, Trinkgläser für Bar-Rooms und andere Sorten Gläser u. s. w. sowie Koblenöl (Kerosene oil). Neu-Braunfels den 13. Dec. 1860. Köster & Tolle.

**Früher deutsche Gartenämereien**

in großer Auswahl werden demnächst mit dem Bremer Schiffe „Preis“ empfangen. Neu-Braunfels den 31. December 1860. Köster & Tolle.

**ESTRAY NOTICE.**

THE STATE OF TEXAS. — COUNTY OF COMAL. Taken up by Friedrich Pantenmühl and estrayed before Julius Bose a Justice of the Peace in and for said county the following described animals, to wit: 1) One white steer with black spots, branded on the left shoulder J. M. marked swallow fork in the left ear and split in the right ear, about 8 years old. One red steer branded T, marked smooth crop and underbit off the right ear, about 6 years old. Appraised by Joachim and Heinrich Pantenmühl at Twenty Dollars and at Fifteen D's. Given under my hand and the seal of the County Court of said county, at (L. S.) office New Braunfels January 7th 1861 ALBERT DREISS, CLK. Co. Court Comal county

**Verloren.**

Eine graue Mähre mit kurzem Schweif, eine braune Mähre ohne Schweif, beide gebrandt 2 auf der Wade und mit spanischen Branden, für deren Nachweis ich \$5 bezahle. Julius Böß.

**Zu verkaufen:**

Mehrere tausend einfache Pfirsichbäume zu sehr billigen Preisen bei Com. P. Bößmann. Meine Wohnung ist auf Hrn. J. Schmitz Hof, Castellstraße, gegenüber Hrn. Schuhmacher. 5

**ESTRAY NOTICE.**

STATE OF TEXAS. — COUNTY OF COMAL. Taken up by Friedr. Krause and estrayed before Justice Julius Bose a darkbrown half bred horse, white face, white left forefoot and white right hindfoot, with saddlemarks, branded on the right shoulder, and on the left shoulder, about 6—7 years old, appraised by H. Coors and Gottfr. Erler at Fifty Dollars (\$50). Given under my hand and the seal of the County Court of said county, at (L. S.) office New Braunfels Dec. 26th 1860. ALBERT DREISS, CLK. Co. Court Comal County

Die erwahnten Branden bestanden aus einer Zusammenfassung so vieler verschiedener Linien, daß es uns nicht möglich war, dieselben im Drucke wieder zu geben. 7

**Eine Farm**

am Ports Creek, bestehend aus 50 Ader, wovon 25 in Ordnung ist für \$600; eine Acker, von 110 Ader mit 25 Ader Weid in Gebirgen, für \$1400 zu verkaufen. Näheres bei Julius Böß persönlich. 6

**Geschäfts-Eröffnung.**

Der Unterzeichnete zehet seinen Freunden und dem Publikum im Allgemeinen an, daß er am heutigen Tage in dem bisherigen Ferguson'schen Store ein Geschäft eröffnet hat, und bittet um geneigten Zuspruch.

Außer einem vollständigen Assortiment von Groceries empfiehlt derselbe noch sein Lager Staple Drygoods, Blech- und Holzwaaren, Porzellan u. s. w., sowie auch Patentmedicinen der verschiedensten Art. Neu-Braunfels, den 15. Nov. 1860. Ernst Scherff.

**Frühe Apfelsinen und Citronen**

Köster & Tolle.

**Wolle!**

Auf Wolle an seine Geschäftsfreunde in New-York verschickt, werden Barvorwürde J. A. Stacheln.

Incorporirt 1819.

**Metna**

Versicherungsgesellschaft von Hartford, Connecticut.

Capital Ein und eine halbe Million. Vermögen (1. Jan. 1860) \$2,194,000.02.

Vericherungen gegen Feuergefahr werden zu so billigen Preisen angenommen, als es die Sicherheit der Gesellschaft verbunden mit einem billigen Profit erlauben.

Verluste werden billig geschlichtet und prompt bezahlt.

Die Metna Versicherungs-Gesellschaft hat seit 40jährigem glücklichen Erfolge ihres Geschäftes an die Vereinigten Staaten über \$13,000,000 für Besuche bezahlt; deren jährliches Einkommen beläuft sich über das Doppelte des Einkommens irgend einer andern ähnlichen Gesellschaft in Amerika. Das Vermögen (über \$2,000,000) ist angelegt in den besten Renten und ähnlichen Corporationen der Vereinigten Staaten, in Staats-Bonds und Vereinigte Staaten Bonds. Der Ruf dieser Gesellschaft in Beziehung auf Reliabilität und Promptheit im Bezahlen ihrer Ansprüche ist allgemein bekannt, und stellt sie an die Spitze aller Versicherungs-Gesellschaften der Nation. Robert Bechem, Agent. Neu-Braunfels, Texas.

Turch die Ankunft eines Theiles meiner in New-York auf das Sorgfältigste ausgewählten Waaren ist mein Store so reichhaltig und mannichfaltig assortirt, daß ich darauf aufmerksam zu machen mir erlaube. An Auswahl in allen Zweigen des Geschäfts, an Preiswürdigkeit und Güte der Waaren glaube ich Keinem nachzusehen und lade ich Kauf- und Schaulustige freundlichst ein, sich zu überzeugen. J. Landa.

**Bertige Lehmsteine**

sind stets zu haben bei E. Sardenwerper.

Mein Lager Eisen und Stahl wird in diesen Tagen durch neue Zufuhren auf 100,000 Pfd. gebracht. Nur die besten Sorten liefert J. A. Stacheln.

Ein bedeutendes Lager von Holz- und Korbwaaren von dem feinsten Arbeitserfordern bis zum größten Waackford, ferner Krabben, Butterformen, Kücherhübe, Kuchentöpfe, Fußmatten, halbe Puffel-Mäße, Papierkörbe u. s. w. erhielt und empfiehlt J. A. Stacheln.

In wenigen Tagen erwarte ich 2000 Kisten feiner Medizin, die ich gratis an die Bürger dieser Umgegend abgebe.

J. A. Stacheln.

Indian Rubber Waaren, als Belling, Kämme, Spritzen, Zahnzäher, Sauger, Puppenpöpsel, Kalle und Spielwaaren u. s. w. sind auch angekommen bei J. A. Stacheln.

Mein Lager amerikanischer Eisenwaaren ist so bedeutend und mannichfaltig, wie nie zuvor und ist es unmöglich, die verschiedenen Artikel alle aufzuzählen.

J. A. Stacheln.

Janning Mills, Strohschneider, Schiedelarren, Stabflüge, Butterfässer mit Thermometer und Waackmaschine sind billig zu haben bei J. A. Stacheln.

The undersigned having been appointed by the County Court of Comal county at its November Excoitors of the last will and testament of Heinrich Zuschlag dec'd: all persons having claims against the Estate of said deceased are notified to present them duly authenticated within legal time, and all persons indebted to said Estate to make immediate payment. Neu-Braunfels December the 4th 1860. Dr. TH. KOESTER & HERMANN SEELE, Executors.

The undersigned having been appointed by the County Court of Comal County at its October term for 1860 Administrator of the estate of Heinrich Kreikenbaum deceased. All persons having Claims against said estate, are notified to present them duly authenticated within legal time, and all persons indebted to said estate to make immediate payment. Neu-Braunfels, Dec. 4th A. D. 1860. HERMANN SEELE, Administrator

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für Reparatur aller Arten von Uhren und Gold- und Silberwaaren, sowie für alle in die Medicinal-einzelhandelnden Arbeiten. Hugo Köp.

Beim Unterzeichneten ist immer Veder für Sattler, Schuhmacher und Sädler zu haben, so wie Pelzwaare in Bären, Fieger, Panther und verschiedenen anderen Arten für Kürschner. G. W. Kuffer, Lob- und Weißgerber.

**W. Wegel,**

Seguinstraße, Neu-Braunfels, empfiehlt dem Publikum sein woplasfortirtes Lager von Provisionen, Calicos, Domestic, Schuhe und Porzellan zu den billigsten Preisen. 48

**F. Kreuz**

empfiehlt sein neu eröffnetes Waarenlager, bestehend in Dry Goods, Hardware, Schuhen, Hüten, Groceries u. s. w. zu billigen Preisen. Landesprodukte, besonders Korn, Hüte, Salz, Stearinalfalle, verdobernes Fett und Speck, Butter, Eier u. s. w. werden im Austausch angenommen oder auch mit Cash bezahlt.

Neu-Braunfelsener Seife, 14 Stangen für \$1 bei F. Kreuz. 37

**Robert Bechem,**

öffentlicher Notar und Landagent, Agent der Feuer-Versicherungsgesellschaft Metna zu Hartford, Conn., übernimmt Commissionen für alle Art, schreibt Titel, Vollmachten und andere Documente und besorgt Incassos u. s. w. 5

**Aud. du Menil**

(Seguinstraße, früher C. F. Böges Store)

empfiehlt sein Lager von Groceries, Dry Goods, Schuhen, Hüten u. s. w. zu den billigsten Preisen. 13

**Franz Moreau,**

Neu-Braunfels, Herzoglich Nassauischer Consul für West-Texas. [25-25]

**Weelers**

**Patent-Dreschmaschinen.**

verbunden mit der Reinigungsmaschine, entwerfen Mollgang oder Kreisgang (Lever), werden durch den Unterzeichneten zu Fabrikpreisen mit besserer Hinzufügung der Fracht und Versicherung zum Verkauf angeboten. Die Maschinen werden garantiert und falls sie nicht gut gehen sollten, erhält der Käufer den angemessenen Preis zurückgezahlt. Näheres Auskunft erteilt John F. Lopez, Neu-Braunfels, Agent der Fabrikanten. 11

**Werthvolle Farmen und Mühlen zu verkaufen.**

Eine gute Gelegenheit für Leute, welche Geld haben.

Da ich mein Geschäft verändern will, so biete ich meine Farm und Mühlen in Comal Co. in Texas zum Verkauf an. Das betreffende Land besteht in 1038 Ader die sehr gut gelegen sind und am südwestlichen Ufer der Guadalupe eine Front von ungefähr 6 Meilen hat. 150 Ader sind in 2 Feldern eingezent, das übrige als Pasture, alles in guter Cederung. Auf dem Lande befindet sich viel werthvolles Land, wie Cypressen, Cedern, Wallnuß, Eichen, Hackbren, Pecan, Ulmen und einigen Kirsch- und Lindenbäumen; ferner ungefähr 12 in verschiedenen Quellen. Die Gebäude bestehen in einem guten Wohnhause, einer Küche, einem Fleischhause, einer großen Scheuer nebst Höfen, durch welche Quellen fließen. Das Land liegt an den Quellen und die Mühlen und sonstigen Gebäude liegen am Ufer des Flusses, 3 Meile von den oben genannten Gebäuden und bestehen in einem guten Mühlengebäude mit einer Zerkleinerung, einer Mählmühle und einer Schindelmühle, welche täglich 10,000 Schindeln schneiden kann nebst einer Drechelmühle. Ein großes Gebäude ist für eine Schmiebe und Wagner eingerichtet, ein anderes zum Wohngebäude und ein drittes zum Trecken des Holzes durch Feuer. Bei der Mühle befinden sich 5 Quellen.

Der Platz kann in 5 Farmen vertheilt werden und ist passend für einen Store, da da er in der Mitte zwischen Neu-Braunfels und Blanco liegt. Für das Mühlengeschäft ist der Platz gleichfalls günstig, da derselbe eine ausgedehnte Landstrecke zu verzeren und eine große Kundschaf hat.

Ferner sind zu verkaufen: Rindvieh, Schweine, Kornfütter, Millet und Farm-u. Wirtschaftsgüter.

Der Preis ist niedrig und die Bedingungen günstig. Die Hauptsumme des Kaufgeldes kann in Regen und Rindvieh bezahlt werden. — Wenn der Platz nicht bis zum 15. Januar verkauft ist, so will ich ihn für das nächste Jahr verrenten. Das Nähere bei John F. Lopez. Grains Mills Dec. 4. 1860. 8

**J. J. Thomas,**

Attorney at Law, Neu-Braunfels Texas, wird practiciren in allen Counties des ersten Gerichtsbezirks und in den Counties Guadalupe, Dags und Caldwell vom zweiten District. 5

Charleston. Fort Moultrie ist nicht so sehr beschädigt gewesen, als man voraussetzte; unter Leitung des Col. Quinn ist die Wiederherstellung der Werke in Angriff genommen und wird beendet werden. Die vernagelten Kanonen sind meist wieder brauchbar gemacht, neue Lafetten hergestellt.

Fort Sumter soll nicht im Stande sein, sich länger als 2 Wochen zu halten, falls es angegriffen wird; alle Zufuhr ist abgeschnitten.

Wie es heißt, ist Fort Sumpter von den Süd-Carolina Truppen belagert und Maj. Anderson vollständig abgeschnitten.

Montgomery's Bande. Vor einiger Zeit wurde es von dem „Intelligencer“ als ein Wahltrieb angesehen, als von Montgomery's Bande berichtet wurde, daß sie die Grenzen von Texas heimlich wolle. Nach einem Brief welchen der Postmeister in Austin erhalten hat und welcher mit dem Poststempel von Nevada, Mo., Vernon Co., bezeichnet ist, wird der Einfall Montgomery's für den Frühling angelegt. Es muß sich demnach bald herausstellen, was an der Sache Wahres ist.

Dem ziemlich langen Brief entnehmen wir Folgendes:

Fort Scott, Kansas, Dez. 2., 1860.

Ich bin ein Mitglied der Montgomery's Bande. Ich vereinigte mich mit derselben um Kansas zu betreten; aber diese Bande benahm sich so grausam und hartnäckig, daß ich sie wieder verlassen würde, wenn ich das könnte und zugleich ein anderes Leben anfangen. Ich will Ihnen den Operationsplan der Bande enthüllen, wie derselbe vor 2 Tagen zu Mount Vernon, Montgomery's Hauptquartier, angenommen wurde, wo Viele von mehreren leitenden Männern im Norden vorgelesen wurden, in welchem gesagt war, daß 2000 Mann ausgerückt seien, um nach dem Nordwesten von Texas, nahe an der Grenze des Territoriums, gelandet zu werden, um die Grenzgebiete zu beunruhigen und Brände anzuzünden zur Noth für Pastor Bales, welcher gehängt werden sei und für Andere welche für die glorreiche Sache der Freiheit gekämpft seien. In 2 Jahren sollte Texas unabhängig, niemals das Blut eines Freiheitskämpfers vergessen zu haben. Montgomery will jetzt alle Landverkäufe, welche morgen anfangen sollen, hinterziehen. Er hat 700 Mann, die alle mit scharfen Büchsen, einem guten Schwerte und 2 Revolvern bemannet sind. Diese Waffen und die Munition wurden uns unter der Bezeichnung „Lebensmittel für das leidende Kansas“ zugesendet. Montgomery hat ein tüchtiges Fort erbaut bei Mount City, in welchem sich 6 Stück Geschütze befinden.

Die Pläne zum Unternehmen wurden von Wendell, Phillips, Whittier und Beecher entworfen und wenigstens zwei Drittel der Congreßmänner des Nordens haben zu dem Unternehmen beigefeuert. Man will keine Erfolge machen, ausgenommen junge Frauen, welche den freigelassenen Negern gegeben werden sollen. Alle Männer und ältere Frauen sollen getödtet werden. Die wichtigsten Sklaventreiber verdienen kein besseres Schicksal.

Montgomery will im Frühjahr in Texas sein und bis zu dieser Zeit sollen ihre abgesandten Spione das Land auskundschaften. Einige dieser Spione werden als Agenten von Handelshäusern reisen, andere als Schullehrer, die Anstellung suchen, andere wollen Wolle kaufen, andere wollen Land warrants kaufen, andere wollen Land kaufen, einige werden sich für Prediger ausgeben und einige werden „wegen ihrer Gesundheit“ reisen. Einige dieser Spione sind Leute, die schon seit Jahren mit Texas bekannt sind und daselbst gereist haben. Alles dieß sagte uns Hr. Spatt in einer Rede im vorigen Monat. Er ist jetzt im Osten und vor einigen Tagen langte ein Brief von ihm hier an, in welchem bestätigt wurde, daß bereits Spione auf ihrem Wege nach Texas seien.

Ich werde mein Schreiben in Missouri auf die Post geben. Ich werde als Rundschaffter nach Missouri ausgeschickt. Gegen Texas hege ich keinen Haß, gegen die Missourier aber die uns so hart verfolgen werde ich Alles thun was in meinen Kräften steht.

Ist werdet gut thun, Euch meine Warnung zu Nutzen zu machen, denn ich werde wohl nie wieder eine Gelegenheit haben Euch ein zweites Mal zu schreiben. Diesmal schreibe ich mit Gefahr meines Lebens. Bei der ersten guten Gelegenheit und wenn ich es mit Sicherheit thun kann, werde ich die Bande verlassen. — Einer von Montgomery's Bande, A. D. N. Daß obiges Schreiben leicht ein gefälschtes sein kann, ist nicht in Worte zu stellen. Ein Brief von Gen. Harnes soll übrigens ganz ähnliche Angaben über Montgomery's Bande enthalten.

### Verfehltes communistisches Experiment in Arkansas.

Vor einiger Zeit errichtete eine Gesellschaft Männer und Frauen zu Harmony Springs im County Benton eine Gemeinde zum Zwecke der Beförderung moralischer, socialer, intellectueller und spiritueller Glückseligkeit. Einem Wochenblättchen zufolge, das sie heraus gab waren ihre Haupt-Grundsätze Gütergemeinschaft, Pflanzenkost, „Reform“ in den Beziehungen von Mann und Frau und ein allgemeines Streben nach Wahrheit bei entsprechender Betrachtung aller Innatürlichen und Künstlichen. An der Spitze des Ganges stand Dr. Spencer und Frau, die alle Geschäfte leiteten und Alles beaufsichtigten. Vor Kurzem stiegen einigen Mitgliedern dieser Socialisimgemeinde über die Lauterkeit des früheren Lebenswandels ihres Verbandes Zweifel auf, man forschte nach und siehe, Frau Dr. Spencer war nur eine Nichte von ihm, mit der er sein ihm angetrautes Weib in Rochester N. Y., verlassen um der Vollerbe zu erlangen. Als Spencer und Frau von Alle dem Wind bekamen, rasteten sie alles Eigen thum der Gemeinde, woran sie nur Hand legen konnten, alles Geld im Gemeindefonds, die Besitzgegenstände der Grundstücke u. s. w. zusammen und empfahlen sich plötzlich, wie sie sagten nur auf einige Tage. Man setzte ihnen mit Pferden nach, schleppte sie zurück und jagte sie, nachdem man ihnen alles geraubte abgenommen, mit Schimpf und Schande davon. Unter andern Mitteln, die Spencer zu solchem Einflusse auf die Gesellschaft verholfen, steht das Lesen der Briefe oben an, was ihm als Postmeister sehr leicht wurde. Er las den Inhalt, lebte sie wieder zu, und prophezeite man seinen Gläubigen das Eintreffen von Briefen und was sie melden würden.

Ein eigentümlicher Unglücksfall ereignete sich am Freitag voriger Woche in der Nähe von West-Point im County White Ind. Zwei Männer wollten einen Ochsen schlachten. Der Eine hielt das Thier bei den Hörnern, während der Andere ihm einen Streich mit der Axt versetzen sollte. Sowie der Schlag fiel, bog der Ochse den Kopf heftig nach der Erde, was den Kopf des Mannes unter die Axt brachte. Der Schlag jerschnitterte dem Unglücklichen das Gehirn und tödtete ihn auf der Stelle.

Einer unserer republikanischen Fremde aus dem Westen erzählte uns folgende spöthische, aber wahre „Story“: Bei einem neuen demokratischen Anzug in in seiner Nachbarschaft war unter andern auch ein großes Transparent zu sehen, auf das die Figur eines weißen Mannes gemalt war der eine große fette Regierdame umarmte und darunter die Worte: „Die feste Burg des Republikanismus.“ Nachdem es in die Nähe der Rednerbühne gebracht worden und eine alte Frau es lange mit anscheinend großem Interesse betrachtet hatte, rief sie plötzlich mit dem Finger auf dasselbe zeigend mit lauter Stimme aus: „Herjes, des ist ja Douglas, wie er seine Mutter gesunden hat!“

Dieser Ausruf verursachte ein so homerisches Gelächter unter den Zuhörern, daß man fürs Klügste hielt, das Transparent so schnell wie möglich fortzuschaffen. Es wurde seitdem nicht wieder zum Vorschein gebracht.

W ein r e b e n a u s S a m e n z i e h e n — Weintraut. Das Ziehen von Weinreben aus Samen war schon vor vielen Jahren, wo ich noch in Deutschland wohnte, eine Lieblingsart und ich überzeugte mich durch Erfahrung, daß solche Pflanzen härter und gesünder sind, als die von Schnittlingen gezogenen. Bei dieser Methode bietet sich auch ein anderer Vortheil dar: neue Weinreben können hierbei erzeugt werden, deren Früchte in manchen Fällen edler sind, als die der bereits bekannten Sorten. Ich verfabre folgendermaßen: Im Herbst wähle ich die schönsten und reifsten Trauben aus und hänge sie an einem lustigen Plage aus, bis sie vollständig getrocknet sind. Dann reibe ich die Kerne aus den Beeren und siede sie in ein Beut mit feiner, reicher Erde, etwa einen Zoll tief. Das Stricken kann auch bis Anfang März verschoben werden. Wenn das warme Wetter im Mai sich einstellt, erschnitten die jungen Reben mit runden gelben Blättchen, wie am Basilikum. Die folgenden Blätter nehmen die regelmäßige Gestalt der Weinrebenblätter an.

Ich fand bei Gelegenheit ein selbständiges Experiment, daß die Reimkraft der Traubenkerne durch Gährung des sie umhüllenden Fleisches nicht verlohrt wird. Im Herbst des Jahres 1859 machte ich Krautköpfe auf folgende Weise ein. Auf den Boden eines Faßes legte ich eine Schichte Weintristen und Kerne, nachdem der Saft ausgepreßt war, bis zur Tiefe von 2 Zoll, auf diese eine Lage Lage Krautköpfe und so abwechselnd fort bis das Faß gefüllt war. Ich goß dann Wasser darauf, bis das obere Lager der Trester eingeweicht war und bedeckte das Ganze mit schweren Steinen. In 8—10 Tagen schritt die Gährung kräftig voran, und in wenigen Wochen hatte das Kraut den feinsten Wohlgeschmack erhalten. Kein Salz und nichts als Trester und Wasser wurden zugegeben. Das Kraut hielt sich sehr wohl bis Ende Juni, und der seine weinige Geschmack bewies, daß die weinige Gährung vorgegangen war. Man hätte vermuthen können, die Samenkerne, welche diesem Prozesse unterworfen waren, hätten ihre Reimkraft verloren, allein dem war nicht so. Die Trester wurden Mitte März weggeworfen, ohne weitere Aufmerksamkeit und in 4—6 Wochen sah ich eine Menge Weinpflanzen aufkeimen. Viele derselben wurden durch unvorsichtiges Umgraben zerstört, allein die übrig gebliebenen truben froh, kräftig zu wachsen und Anfangs Juli erreichte sie eine Höhe von 5—6 Zoll. Bei früheren Versuchen mit getrockneten Kernen fand ich, daß sie längere Zeit brauchen, aufzugehen. Es ist wahrscheinlich, daß die Gährung die Haut der Kerne auflodert, ohne den Keim zu zerstören.

Kind erfroren. Vor einigen Tagen erkrankte in Havre de Grace in unserem Staate das 13jährige Söhnchen der Frau Harvor. Diese hatte sich nach einem anderen Hause begeben, um dort eine Arbeit zu verrichten. Das Kind hatte sie in seinem Bettchen zurückgelassen. Als sie aber nach Hause zurückkehrte lag das Kind am kalten Boden und war erfroren.

### An die Damen.

Dr. Samson's und Dr. Lacoste's Deutch-französische Heilanstalt, 512 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New-York.

Die Heilanstalt, in New-York, ist eine rationelle und billige Heilanstalt für Damen, welche in der Pariser Heilanstalt von Dr. Samson und Dr. Lacoste in Paris im Jahre 1858 gegründet wurde. Die Heilanstalt ist eine rationelle und billige Heilanstalt für Damen, welche in der Pariser Heilanstalt von Dr. Samson und Dr. Lacoste in Paris im Jahre 1858 gegründet wurde.

Die Pariser Heilanstalt ist eine rationelle und billige Heilanstalt für Damen, welche in der Pariser Heilanstalt von Dr. Samson und Dr. Lacoste in Paris im Jahre 1858 gegründet wurde.

Die Pariser Heilanstalt ist eine rationelle und billige Heilanstalt für Damen, welche in der Pariser Heilanstalt von Dr. Samson und Dr. Lacoste in Paris im Jahre 1858 gegründet wurde.

Die Pariser Heilanstalt ist eine rationelle und billige Heilanstalt für Damen, welche in der Pariser Heilanstalt von Dr. Samson und Dr. Lacoste in Paris im Jahre 1858 gegründet wurde.

Die Pariser Heilanstalt ist eine rationelle und billige Heilanstalt für Damen, welche in der Pariser Heilanstalt von Dr. Samson und Dr. Lacoste in Paris im Jahre 1858 gegründet wurde.

Die Pariser Heilanstalt ist eine rationelle und billige Heilanstalt für Damen, welche in der Pariser Heilanstalt von Dr. Samson und Dr. Lacoste in Paris im Jahre 1858 gegründet wurde.

### Wichtig für junge Leute!

Dr. Samson's und Dr. Lacoste's Deutch-französische Heilanstalt, 512 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New-York.

Die Heilanstalt, in New-York, ist eine rationelle und billige Heilanstalt für Damen, welche in der Pariser Heilanstalt von Dr. Samson und Dr. Lacoste in Paris im Jahre 1858 gegründet wurde.

Die Pariser Heilanstalt ist eine rationelle und billige Heilanstalt für Damen, welche in der Pariser Heilanstalt von Dr. Samson und Dr. Lacoste in Paris im Jahre 1858 gegründet wurde.

Die Pariser Heilanstalt ist eine rationelle und billige Heilanstalt für Damen, welche in der Pariser Heilanstalt von Dr. Samson und Dr. Lacoste in Paris im Jahre 1858 gegründet wurde.

Die Pariser Heilanstalt ist eine rationelle und billige Heilanstalt für Damen, welche in der Pariser Heilanstalt von Dr. Samson und Dr. Lacoste in Paris im Jahre 1858 gegründet wurde.

Die Pariser Heilanstalt ist eine rationelle und billige Heilanstalt für Damen, welche in der Pariser Heilanstalt von Dr. Samson und Dr. Lacoste in Paris im Jahre 1858 gegründet wurde.

Die Pariser Heilanstalt ist eine rationelle und billige Heilanstalt für Damen, welche in der Pariser Heilanstalt von Dr. Samson und Dr. Lacoste in Paris im Jahre 1858 gegründet wurde.

### ESTRAY NOTICE.

THE STATE OF TEXAS, — COUNTY OF CONAL. Taken up by H. R. Crawford and estrayed before Julius Haddis a Justice of the Peace in and for said County a dark iron gray mare about 5 years old, branded VB, appraised by Jno W. W. Crawford and J. J. Harboe at Eighty Dollars [80].

Notice is hereby given to all persons having claims against said estates to present them to me, duly authenticated within the time prescribed by law, and all persons indebted to said estates are required to make immediate settlement.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Im Verlag von Dr. Schmidt, Philadelphia, erscheint: Neue Ausgabe der gesammten populären Wissenschaften.

Frank Leslie's deutsche Illustrirte Zeitung.

Verzeichniß der Verlagswerke von F. W. Thomas in Philadelphia.

Deutsch-amerikanische Roman-Bibliothek.

Zur Nachricht.

### Für junge Leute!

Deutsch-französische Heilanstalt, 540 Broadway, N. Y., von Doctor Charles Albert, Professor der Academie der Medizin, Director des Hospital Val de Grace in Brüssel, etc.

Die Heilanstalt, in New-York, ist eine rationelle und billige Heilanstalt für Damen, welche in der Pariser Heilanstalt von Dr. Samson und Dr. Lacoste in Paris im Jahre 1858 gegründet wurde.

Die Pariser Heilanstalt ist eine rationelle und billige Heilanstalt für Damen, welche in der Pariser Heilanstalt von Dr. Samson und Dr. Lacoste in Paris im Jahre 1858 gegründet wurde.

Die Pariser Heilanstalt ist eine rationelle und billige Heilanstalt für Damen, welche in der Pariser Heilanstalt von Dr. Samson und Dr. Lacoste in Paris im Jahre 1858 gegründet wurde.

Die Pariser Heilanstalt ist eine rationelle und billige Heilanstalt für Damen, welche in der Pariser Heilanstalt von Dr. Samson und Dr. Lacoste in Paris im Jahre 1858 gegründet wurde.

Die Pariser Heilanstalt ist eine rationelle und billige Heilanstalt für Damen, welche in der Pariser Heilanstalt von Dr. Samson und Dr. Lacoste in Paris im Jahre 1858 gegründet wurde.

Die Pariser Heilanstalt ist eine rationelle und billige Heilanstalt für Damen, welche in der Pariser Heilanstalt von Dr. Samson und Dr. Lacoste in Paris im Jahre 1858 gegründet wurde.